

Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand

Wirtschaftsraum Weser-Ems

■ Herbst 2016

Eine Analyse von Creditreform
Leer, Oldenburg, Nordhorn,
und Osnabrück

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

eine ländlich geprägte Region wie das Weser-Ems-Gebiet steht vor besonderen Herausforderungen. Die Aufgaben für Politik und Mitgestalter der künftigen Entwicklung sind klar umrissen: Da ist zum einen der demografische Wandel, der uns in Form von Alterung und auch Abwanderung junger Menschen seinen Stempel aufdrückt und der bewältigt und gestaltet werden muss. Fachkräftemangel ist für viele Unternehmen kein Fremdwort mehr. Und es sind Zukunftsthemen für diese Region zu entwerfen; Innovation, Digitalisierung, Bioökonomie, nur um Beispiele zu nennen. Die mittelständische Wirtschaft bildet dabei das Herz der Weser-Ems-Region, ist traditionell das Zugpferd. Zugleich müssen die Unternehmen fit sein, um auch die kommenden Aufgaben zu bewältigen. Derzeit sind die Ausgangsbedingungen günstig. Die Konjunktur in Deutschland insgesamt läuft gut – vor allem die Binnenkonjunktur brummt. Die gute Ertragslage und die niedrigen Finanzierungskosten ermöglichen es, auch Zukunftsinvestitionen zu stemmen.

Zum nunmehr 9. Mal haben wir die wirtschaftliche Situation der kleinen und mittleren Unternehmen im Westen Niedersachsens zum Jahresende untersucht. In der vorliegenden Studie „Der Wirtschaftsraum Weser-Ems – Wirtschaftslage und Finanzierung“ finden Sie die Ergebnisse im Überblick. Herzlich gedankt sei an dieser Stelle den mehr als 1.200 Unternehmen für ihre Teilnahmebereitschaft. Sie tragen nicht nur wesentlich zur regionalen Wirtschaftsentwicklung bei und schaffen hier Arbeitsplätze – mit ihren Aussagen zur Geschäftslage und Finanzierung haben sie einmal mehr interessante Einblicke in den Wirtschaftsraum Weser-Ems gewährt.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen



Michael und Christian Bolte
Creditreform Oldenburg und Creditreform Leer

INHALT

1	DIE AKTUELLE KONJUNKTURELLE SITUATION	7
1.1	GESCHÄFTSLAGE	7
1.2	UMSATZENTWICKLUNG	8
1.3	AKTUELLE PERSONALSITUATION	10
2	ERWARTUNGEN FÜR 2017	12
2.1	UMSATZERWARTUNGEN	12
2.2	PERSONALPLANUNGEN	14
2.3	INVESTITIONSBEREITSCHAFT	15
3	FINANZIERUNG DES MITTELSTANDES	17
3.1	ERTRAGSSITUATION	17
3.2	EIGENKAPITAL	19
3.3	FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN	20
4	E-COMMERCE	21
5	ZUSAMMENFASSUNG	23
6	WIRTSCHAFTSRAUM WESER-EMS IN ZAHLEN	26
7	BASIS DER UNTERSUCHUNG	28

■ 1 Die aktuelle konjunkturelle Situation

1.1 Geschäftslage

Die aktuelle wirtschaftliche Situation bewerteten die befragten Unternehmen in der überwiegenden Mehrzahl (62,2 Prozent) mit „sehr gut“ bzw. „gut“. Die Zahl der positiven Einschätzungen hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt (59,8 Prozent) noch leicht erhöht. Gut ein Drittel der Befragten (35,2 Prozent) war mit der aktuellen Geschäftslage zumindest zufrieden. Insgesamt liegen die Stimmungsäußerungen der hiesigen Unternehmen im bundesweiten Trend.

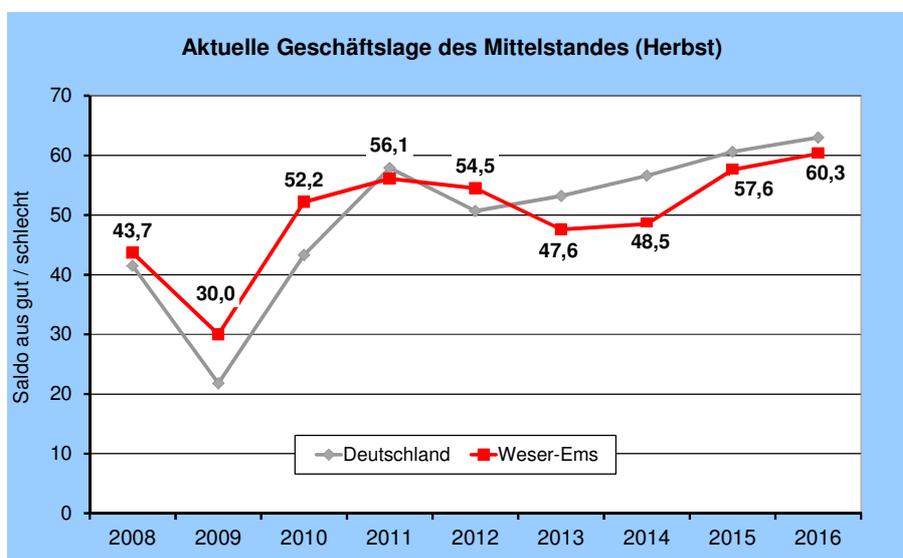
Mehrzahl der Befragten ist positiv gestimmt

Tab. 1: Aktuelle Geschäftslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
sehr gut – gut	62,2 (59,8)	64,6 (63,0)
befriedigend – ausreichend	35,2 (37,2)	33,7 (34,3)
mangelhaft – ungenügend	1,9 (2,2)	1,6 (2,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

In der Entwicklung der letzten Jahre ist auffallend, dass die mittelständische Wirtschaft die kleine Delle von 2013/2014 gut weggesteckt und anschließend kräftig Fahrt aufgenommen hat. Nun erreicht der Saldo aus guten und schlechten Bewertungen der aktuellen Geschäftslage, als Konjunkturindikator für die Weser-Ems-Region, mit plus 60,3 Punkten ein Rekordhoch.



**Baugewerbe erreicht
Spitzenwert**

In allen vier Hauptwirtschaftsbereichen zeigten sich die befragten Unternehmen zufriedener als im Vorjahr. Nochmals erhöht hat sich der Anteil der Positivmeldungen im Baugewerbe; mittlerweile bewerten fast drei Viertel der Unternehmen (73,8 Prozent) die Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“ (Vorjahr: 69,7 Prozent). Das ist der Spitzenwert aller Wirtschaftsbereiche. Weiter gut entwickelte sich auch das Dienstleistungsgewerbe. 63,9 Prozent der Befragten und damit nahezu zwei Drittel der Unternehmen bezeichneten ihre Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. „gut“ (Vorjahr: 58,2 Prozent). Schlusslicht der Entwicklung bleibt der Handel. Aber auch hier ist zumindest gut jeder zweite Befragte (55,5 Prozent) sehr zufrieden.

Tab. 2: Geschäftslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	59,2 (57,8)	37,6 (39,1)	1,9 (2,8)
Bau	73,8 (69,7)	24,8 (27,4)	1,2 (0,9)
Handel	55,5 (53,7)	41,9 (42,6)	1,7 (3,1)
Dienstleistungen	63,9 (58,2)	33,8 (39,0)	1,9 (1,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

1.2 Umsatzentwicklung

Die gute Stimmungslage im Mittelstand spiegelt sich auch in der Umsatzentwicklung wider. 40,2 Prozent der befragten Unternehmen konnten den Umsatz im letzten halben Jahr steigern. Dieser Prozentanteil lag höher als vor einem Jahr (36,5 Prozent).

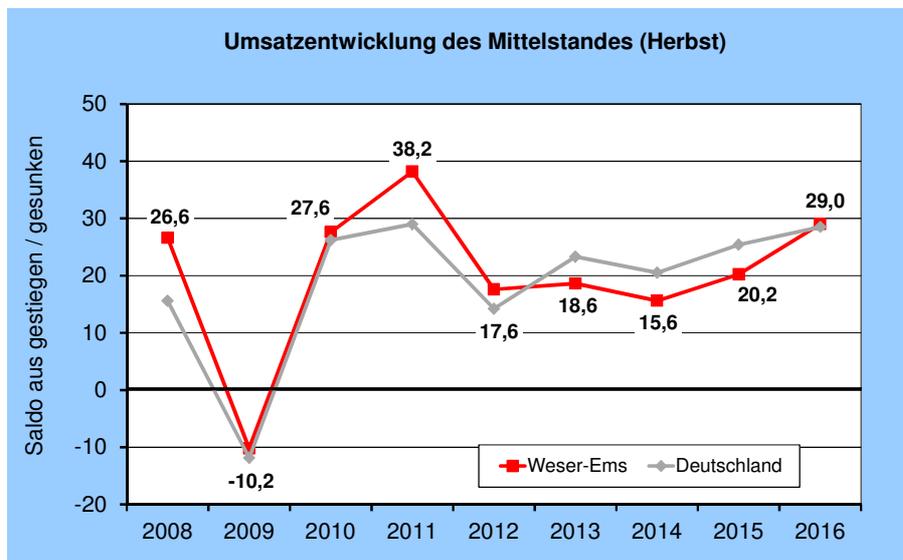
**Umsätze sind weiter
gestiegen**

Tab. 3: Umsatzentwicklung

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	40,2 (36,5)	41,1 (38,2)
stabil	47,2 (45,9)	46,1 (48,5)
gesunken	11,2 (16,3)	12,6 (12,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Ablesen lässt sich die verbesserte Umsatzlage auch daran, dass nur noch ein geringer Teil der Unternehmen (11,2 Prozent) Umsatzeinbußen verzeichnete. Vor einem Jahr hatte noch jeder sechste Befragte (16,3 Prozent) Umsatzrückgänge hinnehmen müssen. So zeigt die Umsatzkurve im Mittelstand weiter nach oben. Insgesamt dürfte die Entwicklung sogar etwas günstiger gewesen sein als im bundesweiten Trend. Auch hier zogen die Umsätze der mittelständischen Unternehmen nochmals an, aber weniger dynamisch als im Weser-Ems-Gebiet.



Auf breiter Front berichteten die mittelständischen Unternehmen von einer guten Umsatzentwicklung. Nochmals besser als vor Jahresfrist entwickelten sich die Umsätze im Baugewerbe: 44,0 Prozent der Befragten konnten Umsatzsteigerungen melden (Vorjahr: 40,9 Prozent), gerade einmal 5,6 Prozent der Befragungsteilnehmer berichteten von Umsatzrückgängen. Vor einem Jahr war das noch bei jedem zehnten Unternehmen der Fall gewesen (9,8 Prozent).

Handel profitiert von boomender Binnenkonjunktur

Tab. 4: Umsatzentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	41,0 (38,6)	42,8 (43,3)	14,9 (17,1)
Bau	44,0 (40,9)	48,1 (47,6)	5,6 (9,8)
Handel	36,2 (34,6)	49,0 (42,3)	13,4 (21,9)
Dienstleistungen	39,2 (33,4)	51,4 (49,4)	9,2 (16,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Auch die übrigen Wirtschaftsbereiche verzeichneten insgesamt eine verbesserte Umsatzentwicklung. Im Dienstleistungssektor beispielsweise hatten nur 9,2 Prozent der Unternehmen Einbußen hinnehmen müssen – vor einem Jahr waren noch 16,2 Prozent betroffen. Auch der Handel profitierte von der boomenden Binnennachfrage. 36,2 Prozent der Befragten meldeten einen Umsatzanstieg im Vergleich zum Frühjahr. Das waren zwar nur wenige mehr als in der letztjährigen Umfrage (34,6 Prozent), aber gleichzeitig verringerte sich der Anteil der Unternehmen, die Umsatzrückgänge verzeichneten, deutlich von 21,9 auf 13,4 Prozent. Da gab es diesmal im Verarbeitenden Gewerbe mehr Unternehmen (14,9 Prozent), deren Umsätze rückläufig waren. Aber auch im Verarbeitenden Gewerbe blieb die Umsatzlage positiver als vor Jahresfrist.

1.3 Aktuelle Personalsituation

Personal wurde weiter aufgestockt

Der Personalbestand der mittelständischen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet wurde im Zuge der guten Auftragslage und der hohen Kapazitätsauslastung weiter aufgestockt. Knapp ein Drittel der Unternehmen beschäftigte im Herbst 2016 mehr Personal als sechs Monate vorher (32,4 Prozent). Knapp jedes zehnte Unternehmen verkleinerte die Belegschaft (9,2 Prozent).

Tab. 5: Personalbestand

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufgestockt	32,4 (32,9)	31,0 (28,0)
unverändert	57,9 (54,4)	60,5 (63,4)
verkleinert	9,2 (11,2)	8,4 (8,3)

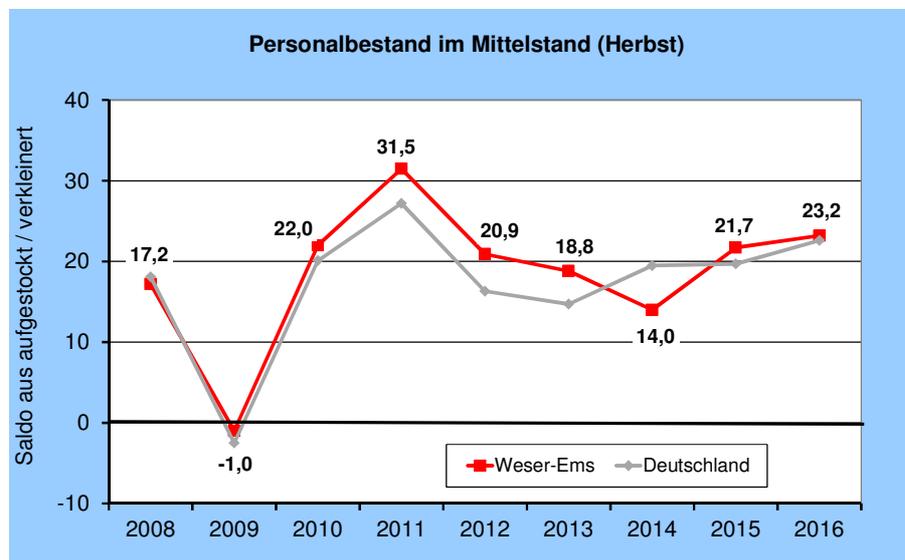
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Größere Abweichungen zum bundesdeutschen Durchschnitt sind diesmal nicht festzustellen. Gegenüber der Vorjahresbefragung zeigten sich die hiesigen Unternehmen lediglich beim Stellenabbau zu Beginn des Winterhalbjahres weniger zurückhaltend. Hier gibt es offenbar noch Aufträge abzuarbeiten, und auch die zunehmende Fachkräfteknappheit dürfte die Unter-

nehmen dazu bewegen, Mitarbeiter vermehrt zu halten, um nicht im nächsten Frühjahr längere Vakanzen hinnehmen zu müssen.

Die hiesigen Unternehmen scheinen stärker 450-Euro-Minijobs nachgefragt zu haben – etwa jeder fünfte Befragte hat neue Mitarbeiter auf dieser Basis eingestellt. Im Vorjahr hatte das nur knapp jedes siebte Unternehmen gesagt. Zudem werden größere Personalaufstockungen von mehr als fünf Beschäftigten seltener als im Vorjahr gemeldet. Nur bei jedem zehnten aufstockenden Unternehmen kam es zu einem Personalzugang in dieser Größenordnung.

Minijobs sind im Mittelstand gefragt



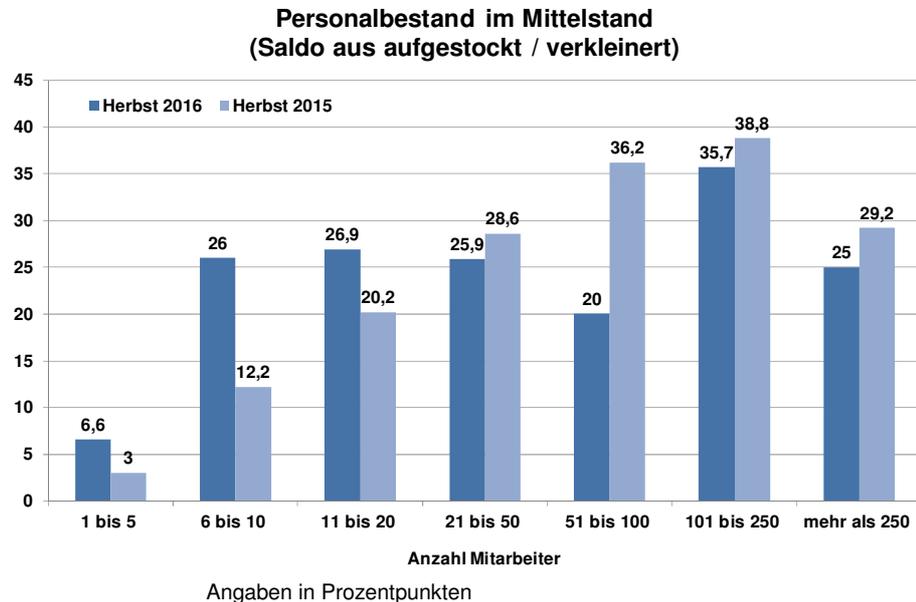
Tab. 6: Personalbestand in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	32,6 (33,9)	54,8 (52,1)	11,7 (12,9)
Bau	35,1 (35,6)	57,2 (52,1)	7,4 (10,4)
Handel	28,2 (27,5)	61,3 (63,3)	9,4 (8,3)
Dienstleistungen	33,5 (33,9)	57,5 (52,7)	8,0 (11,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Immer noch ist es das Verarbeitende Gewerbe, das im Herbst Stellen abbaut. 11,7 Prozent der Befragten aus diesem Wirtschaftsbereich gaben an, die Zahl der Mitarbeiter verringert zu haben. Vor einem Jahr waren es allerdings noch mehr (12,9 Prozent). Im Baugewerbe sind die Belegschaften dagegen überwiegend (57,2 Prozent) unverändert geblieben. Mehr als jedes dritte

Bauunternehmen (35,1 Prozent) hat sogar aufgestockt. Der Handel verzeichnet mehr aufstockende Unternehmen als im Vorjahr, aber auch mehr abbauende.



Großunternehmen zögerlicher mit Neueinstellungen

Stärker als im Vorjahr haben offenbar die kleineren Unternehmen des Mittelstandes in neues Personal investiert. So zeigt sich, dass in den Mitarbeitergrößenklassen bis 20 Personen stärker aufgestockt bzw. weniger abgebaut wurde als noch vor einem Jahr. In den größeren Unternehmen war es umgekehrt. Hier waren die Unternehmen zögerlicher bei Neueinstellungen – möglicherweise hatten sie stärker unter dem Fachkräftemangel zu leiden und einfach kein geeignetes Personal in der benötigten Anzahl gefunden.

■ **2 Erwartungen für 2017**

2.1 Umsatzerwartungen

Das laufende Jahr dürfte für die deutsche Wirtschaft insgesamt ein gutes werden, glaubt man den führenden Forschungsinstituten. Für 2017 sind die Prognosen der Konjunkturoxperten indes verhaltener. Gleichwohl ist für Deutschland weiterhin ein Wirtschaftswachstum zu erwarten, auch wenn es dabei noch viele Unwägbarkeiten gibt.

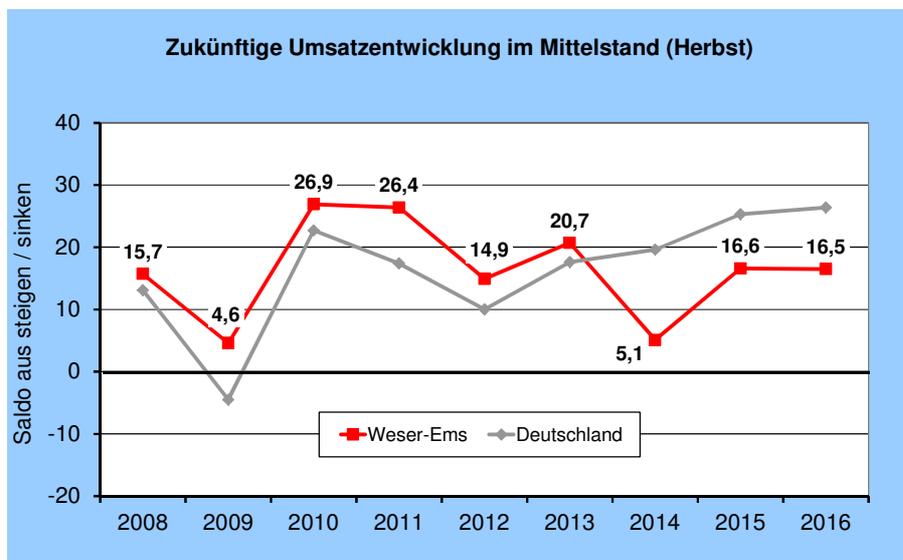
Der Ausblick der mittelständischen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet für die nächsten Monate ist von einem Grundoptimismus bestimmt, wenngleich die Umsatzerwartungen nicht in den Himmel wachsen. Wie im Vorjahr rechnen 27,1 Prozent der Befragten damit, dass der Umsatz steigt und etwa jeder Zehnte erwartet hingegen Einbußen. Damit sind die hiesigen Unternehmen – wie auch schon im Vorjahr – zurückhaltender als die Unternehmen im gesamten Bundesgebiet.

Weser-Ems-Mittelstand behält seinen (vorsichtigen) Optimismus

Tab. 7: Umsatzerwartungen

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	27,1 (27,1)	34,3 (33,7)
stabil	61,5 (61,7)	57,6 (57,6)
sinkend	10,6 (10,5)	7,9 (8,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Positiver als vor einem Jahr äußerten sich insbesondere die Unternehmen aus dem Dienstleistungsgewerbe. 29,0 Prozent der Befragten rechnen mit steigenden Umsätzen. Im Vorjahr waren es nur 26,8 Prozent. Im Handel waren die Einschätzungen der künftigen Umsatzentwicklung dagegen nicht mehr so zuversichtlich wie im Vorjahr. Insgesamt überwiegt aber weiterhin die Zahl der Optimisten.

Tab. 8: Umsatzerwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	28,2 (27,0)	60,6 (62,8)	10,2 (9,4)
Bau	21,8 (23,2)	68,7 (63,9)	8,3 (12,0)
Handel	28,2 (31,5)	58,7 (57,7)	12,5 (10,8)
Dienstleistungen	29,0 (26,8)	60,4 (61,3)	10,4 (10,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.2 Personalplanungen

Die positiven Auftrags- und Umsatzerwartungen der mittelständischen Unternehmen lassen eine Fortdauer der guten Wirtschaftslage über den Jahreswechsel 2016/2017 erwarten. Entsprechend wollen die Unternehmen auch das Personal weiter aufstocken (18,1 Prozent der Befragten). 6,7 Prozent der Befragten gaben an, im nächsten halben Jahr den Bestand verkleinern zu wollen.

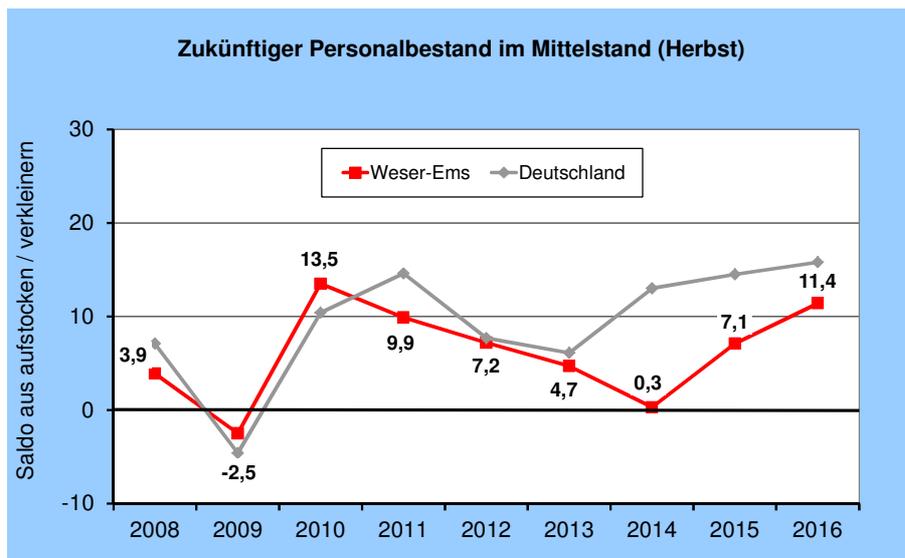
*Personalplanungen:
weiter großer Bedarf*

Tab. 9: Personalplanungen

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufstocken	18,1 (14,0)	23,1 (21,3)
unverändert	74,5 (78,0)	69,6 (71,8)
verkleinern	6,7 (6,9)	7,3 (6,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Im Vergleich mit der letztjährigen Befragung ist die Bereitschaft zu Neueinstellungen gestiegen, wenngleich der bundesweite Vergleichswert nicht ganz erreicht wird. Die Zurückhaltung der letzten Jahre ist aber vorerst abgelegt und die hiesigen Unternehmen haben offenbar Vertrauen in die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Diese Nachrichten lassen einen weiteren Beschäftigungsanstieg in der Region Weser-Ems erwarten.



Aufstockungspläne gibt es dabei in allen Wirtschaftsbereichen. Vor allem die Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor haben offenbar Personalbedarf – 21,4 bzw. 20,0 Prozent der Befragten planen hier eine Aufstockung der Mitarbeiterzahl. Im Handel sind die Personalplanungen dagegen gemischerter. Es gibt mehr Unternehmen, die zusätzliche Mitarbeiter einstellen wollen, aber auch mehr Unternehmen, die weniger Personal benötigen. Dieser Effekt findet sich insbesondere im Einzelhandel.

Handel ist sich nicht einig

Tab. 10: Personalplanungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufstocken	unverändert	verkleinern
Verarb. Gewerbe	21,4 (16,5)	72,1 (73,3)	6,5 (9,4)
Bau	15,6 (12,9)	78,8 (80,1)	5,3 (5,9)
Handel	15,1 (9,9)	76,6 (83,0)	7,7 (6,2)
Dienstleistungen	20,0 (13,9)	73,6 (77,5)	5,7 (7,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.3 Investitionsbereitschaft

Die höhere Investitionsbereitschaft im Mittelstand verdeutlicht zum einen das gestiegene Vertrauen der Unternehmen in die stabile konjunkturelle Belebung und zum anderen die gute Finanzierungssituation. Sowohl die Innen- als auch die Außenfinanzierung – gute Bonität vorausgesetzt – funktionieren momentan oftmals

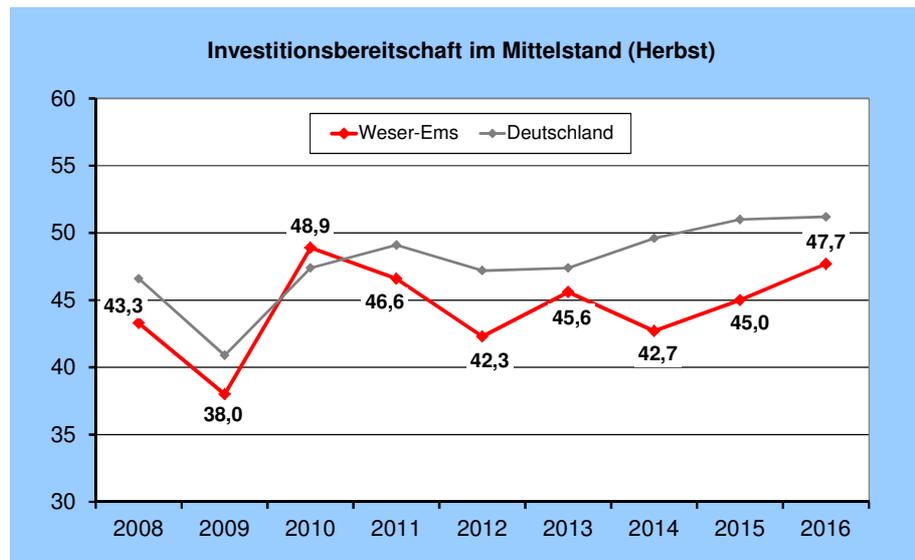
Investitionsbereitschaft steigt, aber nicht stark genug

störungsfrei. Entsprechend gab knapp die Hälfte der befragten Unternehmen (47,7 Prozent) an, im nächsten halben Jahr Investitionen tätigen zu wollen. Dieser Prozentwert hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, liegt aber immer noch – wie bereits seit Jahren – unterhalb des bundesweiten Vergleichswertes.

Tab. 11: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	investitionsbereite Betriebe
Verarbeitendes Gewerbe	52,5 (48,5)
Bau	43,7 (38,4)
Handel	43,6 (39,5)
Dienstleistungen	50,2 (48,1)
Weser-Ems-Gebiet	47,7 (45,0)
Deutschland	51,2 (51,0)

Angaben in % der Befragten, () = Vorjahresangaben



Ersatzinvestitionen stehen an erster Stelle – jeder Fünfte plant Ausgaben für Digitalisierung

Vorne an steht im Mittelstand weiterhin der Ersatzbedarf. Die Mehrzahl der Unternehmen (62,2 Prozent), die Investitionsabsichten äußerten, plant entsprechende Ersatzinvestitionen beispielsweise für veraltete Werkzeuge. Es folgen Investitionen in Kapazitätserweiterungen (42,8 Prozent) und in Produktinnovationen (18,9 Prozent). Letztere sind verstärkt vor allem im Verarbeitenden Gewerbe vorgesehen. Investitionen in Digitalisierung plant im Mittelstand knapp jeder fünfte (18,0 Prozent). Dabei gab es überdurchschnittlich viele

Pläne im Dienstleistungssektor. Mehrfachnennungen waren bei der Frage zu den Investitionsabsichten möglich.

Hemmnisse und Belastungsfaktoren, die die Durchführung von Investitionen verhindern, sind für den Mittelstand vor allem der Fachkräftemangel (insbesondere im Baugewerbe) und die gestiegenen Arbeitskosten. Die Energiepreise spielen hingegen eine untergeordnete Rolle, ebenso ein eventuell noch nicht vollzogener Generationswechsel im Unternehmen.

Fachkräftemangel bremst auch Investitionen

■ 3 Finanzierung des Mittelstandes

3.1 Ertragssituation

Der Mittelstand im Weser-Ems-Raum berichtet zum Jahresende 2016 über eine glänzende Ertragslage. Jedes dritte Unternehmen (33,4 Prozent) konnte einen Gewinnanstieg melden – das ist ein höherer Prozentanteil als im Vorjahr (29,0 Prozent). Gleichzeitig nahm die Zahl der Unternehmen ab, die Ertragseinbußen verzeichneten (2016: 13,7 Prozent; 2015: 18,8 Prozent). Insgesamt wird die Ertragslage sogar positiver eingeschätzt als im bundesdeutschen Trend.

Ertragsquellen sprudeln

Tab. 12: Ertragslage im Mittelstand

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	33,4 (29,0)	27,2 (25,6)
stabil	50,8 (49,7)	57,2 (58,7)
gesunken	13,7 (18,8)	15,1 (15,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Günstiger entwickelten sich die Erträge vor allem im Baugewerbe und auch im Handel. So haben 38,6 Prozent (Vorjahr: 30,3 Prozent) der Befragten im Baugewerbe und 30,5 Prozent (Vorjahr: 25,9 Prozent) der befragten Händler einen Anstieg gemeldet. Ertragsrückgänge waren seltener als vor einem Jahr, als der Handel noch überdurchschnittlich stark betroffen war. Damals hatte jeder vierte Händler (25,6 Prozent) Einbußen hinnehmen müssen. Diesmal sind es lediglich

13,7 Prozent. Nur im Baugewerbe lief es noch besser (Ertragsrückgänge: 7,4 Prozent).

Tab. 13: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	32,9 (31,4)	48,0 (46,0)	17,0 (21,2)
Bau	38,6 (30,3)	51,9 (54,3)	7,4 (11,8)
Handel	30,5 (25,9)	53,8 (46,3)	13,7 (25,6)
Dienstleistungen	31,1 (27,8)	52,4 (50,9)	14,4 (19,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Die weitere Ertragsentwicklung beurteilten die befragten Unternehmen ähnlich zuversichtlich, ja sogar noch etwas positiver als im Vorjahr. 34,5 Prozent (Vorjahr: 30,6 Prozent) erwarten Zuwächse beim Ertrag. Bundesweit sind es weit weniger, nämlich nur 24,9 Prozent.

Tab. 14: Zukünftige Ertragslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	34,5 (30,6)	24,9 (24,3)
stabil	50,1 (51,4)	63,9 (63,6)
sinkend	13,6 (15,1)	10,7 (11,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Von steigenden Erträgen gehen alle Wirtschaftsbereiche aus. Merklich positiver als im Vorjahr dürfte sich die Lage aber im Dienstleistungssektor entwickeln. Auch im Baugewerbe haben sich die Ertragserwartungen nochmals aufgehellt. So erwarten nur noch 8,0 Prozent der Befragten sinkende Erträge. Vor einem Jahr waren es noch 14,6 Prozent.

Tab. 15: Ertragserwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	36,8 (34,4)	48,6 (47,9)	12,8 (14,3)
Bau	35,1 (27,7)	54,9 (53,8)	8,0 (14,6)
Handel	30,8 (30,6)	53,0 (48,5)	14,5 (18,5)
Dienstleistungen	35,1 (28,4)	48,3 (54,4)	14,9 (15,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

3.2 Eigenkapital

Die Eigenkapitalquoten im Mittelstand sind im Jahresvergleich recht stabil geblieben. Die Mehrzahl der bilanzierungspflichtigen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet (56,3 Prozent) weist eine komfortable Eigenkapitalquote von über 30 Prozent auf. Gut jedes fünfte Unternehmen (21,9 Prozent) gilt aber weiterhin als eigenkapitalschwach, da die Eigenkapitalquote unterhalb der Marke von zehn Prozent liegt. Unternehmen mit einem derart hohen Fremdfinanzierungsanteil können meist als bonitätsschwächer eingestuft werden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil dieser Unternehmen leicht erhöht.

Jeder Zweite verfügt über solide Eigenkapitalquote

Tab. 16: Eigenkapitalquoten in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	bis 10%	bis 20%	bis 30%	über 30%
Verarb. Gewerbe	20,1 (17,4)	11,7 (12,7)	12,0 (10,8)	56,2 (59,1)
Bau	26,7 (24,2)	14,4 (15,2)	10,8 (10,8)	48,1 (49,8)
Handel	21,2 (21,4)	14,5 (14,9)	10,9 (10,4)	53,5 (53,3)
Dienstleistungen	19,3 (19,5)	7,7 (9,2)	8,2 (8,5)	64,8 (62,8)
Weser-Ems-Gebiet	21,9 (21,0)	11,5 (12,5)	10,4 (10,0)	56,3 (56,4)
<i>Deutschland</i>	<i>21,1 (20,8)</i>	<i>10,8 (12,4)</i>	<i>10,1 (9,9)</i>	<i>58,0 (57,0)</i>

Angaben in Prozent; bilanzierungspflichtige Unternehmen, Werte für 2015; Abruf November 2016; () = Werte für 2014

Zu leichten Verschiebungen in der Eigenkapitalstruktur ist es im Verarbeitenden Gewerbe gekommen. Der Anteil eigenkapitalschwacher Unternehmen hat sich von 17,4 auf 20,1 Prozent erhöht und gleichzeitig verringerte sich die Zahl der Unternehmen, die über eine solide Eigenkapitalquote von über 30 Prozent verfügen (von 59,1 auf 56,2 Prozent). Eine ähnliche Entwicklung findet sich auch im Baugewerbe. Möglicherweise hat hierbei der Zugang zu zinsgünstigem Fremdkapital eine Rolle gespielt. Diesen Spielraum haben möglicherweise die Unternehmen stärker als in der Vergangenheit genutzt, um beispielsweise Umlaufvermögen zu finanzieren. Im Dienstleistungsgewerbe ist hingegen ein Trend zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalquote zu erkennen. Knapp zwei Drittel der bilanzierungspflichtigen Unternehmen (64,8 Prozent) weisen mittlerweile eine sehr hohe Eigenkapitalquote auf.

Verarbeitendes Gewerbe schwenkt auf Fremdfinanzierung um

3.3 Finanzierungsbedingungen

Finanzierungsumfeld meist unverändert günstig

Das Finanzierungsumfeld für den Mittelstand ist weiter günstig. Die Kreditzinsen sind dank der stark expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) auf einem historisch niedrigen Stand. Innerhalb der letzten zwölf Monate haben sich die Finanzierungsbedingungen zum Teil weiter verbessert (für 9,9 Prozent der Befragten), teilweise aber auch verschlechtert (für 10,9 Prozent der Befragten). Etwas schwieriger scheint es für einen Teil des Baugewerbes zu sein. Immerhin erhöhte sich der Anteil derer, die über mehr Schwierigkeiten berichteten, binnen eines Jahres von 9,2 auf 10,9 Prozent.

Tab. 17: Finanzierungsbedingungen gegenüber Vorjahr

■	einfacher	unverändert	schwieriger
Verarb. Gewerbe	9,4 (9,6)	71,5 (74,4)	9,1 (9,4)
Bau	13,0 (11,2)	65,5 (69,5)	10,9 (9,2)
Handel	10,5 (13,9)	72,9 (68,8)	8,3 (9,6)
Dienstleistungen	9,2 (8,9)	69,3 (71,6)	13,2 (12,9)
Gesamt	9,9 (10,4)	69,8 (70,6)	10,9 (10,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Verschärfungen aber bei bürokratischen Anforderungen

Verschärfungen treten vermehrt bei den bürokratischen Anforderungen im Rahmen eines Kreditantrags auf; 63,2 Prozent der Befragten mussten umfangreiches Berichtsmaterial beibringen. Offenbar haben mehr Unternehmen auch Probleme, das Kredit scoring-Verfahren der Banken zu schaffen (36,0 Prozent der Befragten). Hierbei könnte die gute Ertragslage der letzten Zeit eine Rolle spielen. Vermehrt sind Unternehmen gar nicht mehr auf einen Bankkredit angewiesen und finanzieren mit Eigenmitteln. Daher könnten Unternehmen, die Bankfinanzierungen nachfragen und in Anspruch nehmen wollen, bonitätsschwächer sein als in der Vergangenheit. Zu einer Ablehnung des Kreditantrags kam es gleichwohl nur in seltenen Fällen (11,8 Prozent der Befragten; Vorjahr: 12,3 Prozent).

Tab. 18: Verschärfungen der Finanzierungsbedingungen

■	Weser-Ems-Gebiet
höhere Sicherheiten	64,0 (71,7)
mehr Berichtsmaterial	63,2 (61,6)
härteres Kreditscoring	36,0 (27,5)
längere Kreditprüfung	30,9 (34,1)
Kreditablehnung	11,8 (12,3)
steigende Kreditzinsen	8,1 (8,7)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich
() = Vorjahresangaben

■ 4 E-Commerce

Der Handel und Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen über das Internet nimmt deutlich zu. Die diesjährige Analyse der Wirtschaftslage im Wirtschaftsraum Weser-Ems widmet sich daher gesondert dem Thema E-Commerce. Dabei soll eine Bestandsaufnahme erfolgen, wie und seit wann typische Mittelständler auch das Internet als Verkaufskanal nutzen. Zudem sollen mögliche Schwierigkeiten, Herausforderungen und Zukunftsaufgaben für die Unternehmen im Umgang mit dem neuen Medium herausgearbeitet werden.

Die Untersuchung zeigt, dass klassische Verkaufswege – wie ein Ladengeschäft oder der Direktvertrieb – im Mittelstand immer noch weit verbreitet sind. Jeder zweite Befragte (49,7 Prozent) nutzt den persönlichen bzw. telefonischen Direktvertrieb, gut ein Viertel der Unternehmen (26,7 Prozent) verfügt über ein eigenes Ladengeschäft für den Verkauf. Auch Messen werden vom Mittelstand klassischerweise als Verkaufs- und Vertriebsweg genutzt (14,4 Prozent der Befragten) und spielen derzeit noch eine wichtigere Rolle als das Internet.

Bei vielen mittelständischen Unternehmen erfolgen Ausfertigung und Erbringung der Leistung oftmals direkt beim Kunden oder die Angebote sind zu komplex und beratungsintensiv für den reinen Internetvertrieb. Beim Rückgriff auf die neuen Medien nutzen mittelständische Unternehmen vergleichsweise häufig eine eigene Internetpräsenz (Website) beispielsweise zur

Klassische Vertriebswege im Mittelstand noch weit verbreitet

Präsentation des Unternehmens und der Dienstleistungen (25,1 Prozent der Befragten).

Nur jeder Vierte hat eine eigene Website – E-Commerce noch unterentwickelt

Für kleine und mittlere Unternehmen gibt es beim Thema E-Commerce verschiedene Wege: Beispielsweise besteht die Möglichkeit, eine der großen Internetverkaufsplattformen zu nutzen oder einen eigenen Webshop zu installieren. Derzeit verlassen sich die kleinen und mittleren Unternehmen beim Verkauf über das Internet oft auf die etablierten Plattformen (8,9 Prozent der Befragten). Über einen eigenen Online-Shop verfügen bereits 7,3 Prozent der Befragten.



Differenziert nach den Wirtschaftsbereichen zeigt man im Handel eine überdurchschnittlich häufige Nutzung eines eigenen Online-Shops sowie von Online-Plattformen. So verfügt jeder sechste Händler (16,5 Prozent) über einen eigenen Webshop, knapp jeder fünfte (19,1 Prozent) nutzt Verkaufsplattformen im Internet. Ein stationäres Ladengeschäft ist gleichwohl noch häufiger vorhanden – bei 60,4 Prozent der Handelsunternehmen. In puncto eigene Firmenwebsite sind die Unterschiede in den Wirtschaftsbereichen gering – mit Ausnahme des Baugewerbes, wo lediglich 18,6 Prozent der Befragten eine Internetpräsenz besitzen.

Internetverkauf: Handel geht voran

Tab. 19: Vertriebswege im Mittelstand nach Wirtschaftsbereichen

■	Verarb. Gewerbe	Bau	Handel	Dienstleistungen
Direktvertrieb	62,9	39,5	56,4	44,8
Ladengeschäft / Lagerverkauf	21,1	20,4	60,4	23,1
eigene Website ohne Online-Shop	27,7	18,6	26,2	28,8
Messen / Ausstellungen	20,6	6,2	18,8	10,6
Online-Verkaufsplattform	5,5	0,6	19,1	11,6
eigener Online-Shop	7,0	0,6	16,5	6,6

Angaben Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Viele der befragten Unternehmen, die Internetvertriebswege nutzen, greifen erst seit wenigen Jahren auf diese Möglichkeiten zurück. Jeder Sechste allerdings hatte das Internet schon vor dem Jahr 2000 als Verkaufskanal entdeckt. Beim Vorhandensein eines eigenen Webshop-Systems ist die angebotene Produktvielfalt häufig geringer als im klassischen Ladengeschäft, oftmals ist sie auch identisch.

Digitalisierung: Umstellung der internen Prozesse große Herausforderung

Als größte Herausforderungen für den Einstieg in das Online-Geschäft sehen die mittelständischen Unternehmen die Neuausrichtung der internen Prozesse, um die Anzahl an Aufträgen zu bewältigen. Es gilt, den Informationsfluss zum Bestellprozess, die Kommunikation mit dem Kunden und die Anbindung des Shops an ein vorhandenes Warenwirtschaftssystem zu bewältigen.

■ 5 Zusammenfassung

Die aktuelle wirtschaftliche Lage der mittelständischen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet ist weiter sehr gut. Die überwiegende Mehrheit der von Creditreform befragten Unternehmen (62,2 Prozent) bezeichnete die aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. „gut“ (Vorjahr: 59,8 Prozent). Den höchsten Anteil an Positivmeldungen gab es im Baugewerbe (73,8 Prozent).

Die Umsatzkurve im Mittelstand zeigte zuletzt ebenfalls nach oben. 40,2 Prozent der Befragten gaben an, dass sich die Umsätze im Vergleich zum Frühjahr er-

hört haben. Dieser Prozentanteil war höher als vor einem Jahr. Zudem verringerte sich die Zahl der Unternehmen, die eine rückläufige Umsatzentwicklung hinnehmen mussten (von 16,3 auf 11,2 Prozent).

Die mittelständische Wirtschaft hat die Beschäftigung in den zurückliegenden Monaten weiter aufgestockt. Etwa jedes dritte befragte Unternehmen (32,4 Prozent) beschäftigt mehr Mitarbeiter als vor einem halben Jahr. Stellen abgebaut haben in diesem Zeitraum nur 9,2 Prozent der Unternehmen. Dabei fiel der Stellenabbau vor Beginn des Winters weniger stark aus als im Vorjahr. Erhöht hat sich im Mittelstand die Nachfrage nach Minijobs. Größere Unternehmen ab 50 Mitarbeitern waren aber zögerlicher bei Neueinstellungen – möglicherweise auch, weil Bewerber fehlten.

Gut entwickelt hat sich auch die Ertragslage im Mittelstand. Jedes dritte Unternehmen (33,4 Prozent) meldete einen Gewinnanstieg (Vorjahr: 29,0 Prozent). Besonders viele Positivmeldungen gab es diesmal im Baugewerbe und im Handel, die die Ertragslage sogar positiver eingeschätzt haben als der bundesdeutsche Trend. Auch die weitere Ertragsentwicklung wird weitgehend zuversichtlich beurteilt.

Unverändert optimistisch sind die Unternehmen, wenn es um die weitere Umsatzentwicklung in den nächsten sechs Monaten geht. Wie im Vorjahr rechnen 27,1 Prozent der Befragten mit einem Umsatzanstieg. Einbußen erwartet hingegen gut jeder Zehnte (10,6 Prozent). Dabei bleiben die Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet – wie schon in den Vorjahren – aber zurückhaltender als der bundesweite Trend. An Zuversicht verloren hat insbesondere der Handel.

Die Personalplanungen im Mittelstand zeugen indes von weiteren Expansionsbestrebungen. Entsprechend wollen 18,1 Prozent der Unternehmen das Personal aufstocken. Das ist ein höherer Anteil als im Vorjahr (14,0 Prozent), reicht aber noch nicht an den bundesweiten Vergleichswert heran (23,1 Prozent). In der Mehrzahl (74,5 Prozent) wollen die Unternehmen aber mit der derzeitigen Belegschaft weiterarbeiten.

Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Investitionsbereitschaft wird durch den hohen Ersatzbedarf verursacht. 47,7 Prozent und damit nahezu jeder zweite Befragte hat ein Investitionsvorhaben angekündigt. Am höchsten ist der Anteil im Verarbeitenden Gewerbe (52,5 Prozent). Allerdings bleibt die Investitionsneigung des Weser-Ems-Mittelstandes unter dem Bundesdurchschnitt. Investitionen in Digitalisierung plant im Mittelstand knapp jeder fünfte (18,0 Prozent). Belastungsfaktoren, die die Durchführung von Investitionen verhindern, sind für den Mittelstand vor allem der Fachkräftemangel und die gestiegenen Arbeitskosten.

Stabil zeigte sich die Eigenkapitalsituation im Mittelstand. Die Mehrzahl der Unternehmen (56,3 Prozent) verfügt mittlerweile über eine solide Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent. Gut jedes fünfte Unternehmen (21,9 Prozent) gilt aber weiterhin als eigenkapital schwach. Im Baugewerbe ist dieser Anteil nach wie vor am höchsten (26,7 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe hat die Niedrigzinsphase offenbar genutzt und den Fremdfinanzierungsanteil erhöht und verzeichnet so tendenziell sinkende Eigenkapitalquoten.

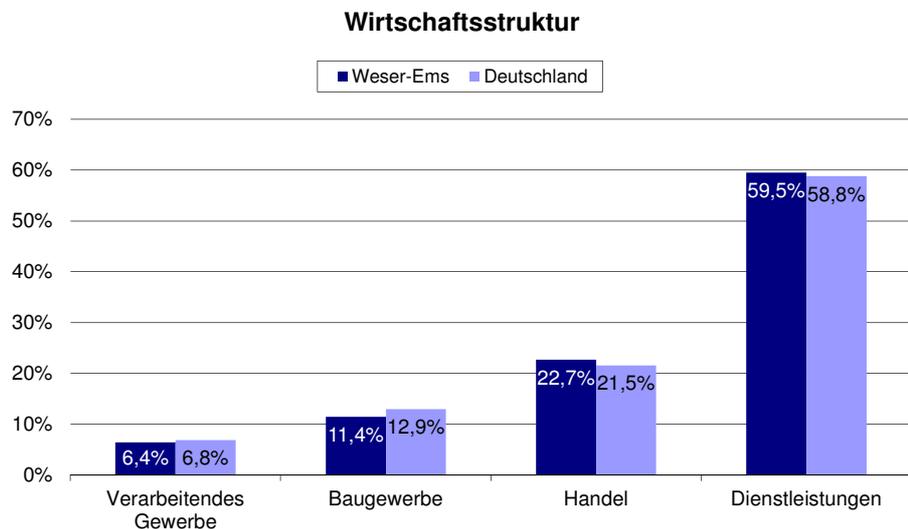
Das Finanzierungsumfeld für den Mittelstand ist weiter günstig. Stärker als im Vorjahr beklagten die befragten Unternehmen aber den bürokratischen Aufwand beim Kreditantrag und ein härteres Scoring-Verfahren der Kreditgeber.

Klassische Vertriebswege wie ein eigenes Ladengeschäft, Direktvertrieb oder Messen sind im Mittelstand immer noch das A und O. Neue Wege wie der Verkauf über das Internet setzen sich nur langsam durch. Etwa jedes vierte befragte Unternehmen (25,1 Prozent) verfügt zwar über eine eigene Internetseite, verbindet diese aber nicht mit einem Online-Shop. Das tun nur 7,3 Prozent der Mittelständler – vorrangig im Handel. Der Verkauf über etablierte Internetplattformen wird da noch etwas stärker in Anspruch genommen (8,9 Prozent). Als eine große Herausforderung des E-Commerce sehen die mittelständischen Unternehmen

u. a. die Neuausrichtung und Umgestaltung der internen Prozesse im Unternehmen.

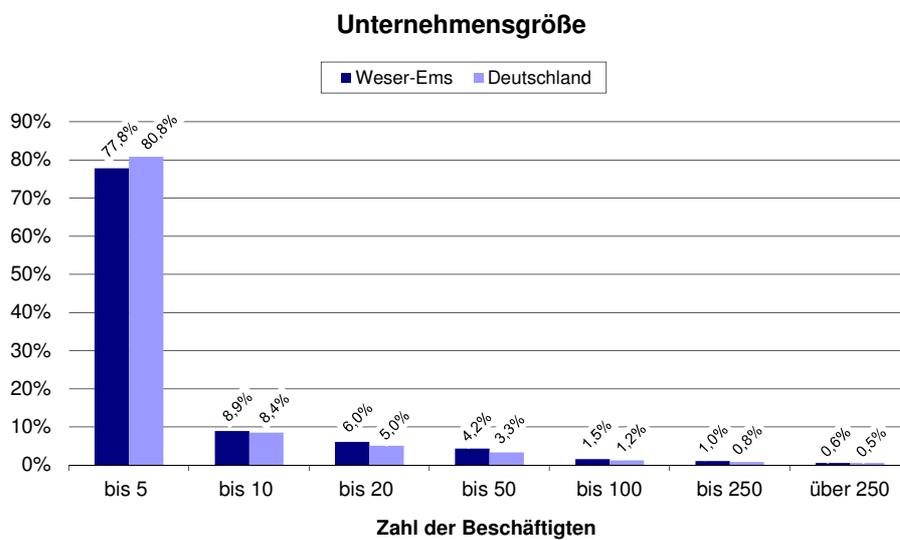
■ 6 Wirtschaftsraum Weser-Ems in Zahlen

Der Wirtschaftsraum Weser-Ems nimmt innerhalb des Bundeslandes Niedersachsen eine herausragende Stellung ein. Nicht nur handelt es sich um eine flächenmäßig sehr große Region von nahezu 15.000 km² mit knapp 2,5 Mio. Einwohnern. Auch der Unternehmenssektor zeugt von der großen Wirtschaftskraft des Gebietes für den gesamten Norden Deutschlands. Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank zählt aktuell gut 105.107 wirtschaftsaktive Unternehmen und Gewerbebetriebe im Weser-Ems-Gebiet. Von diesen sind 11,4 Prozent im Bausektor angesiedelt, 6,4 Prozent der Unternehmen gehören zum produzierenden Gewerbe. Stark vertreten sind in der Region auch Unternehmen aus dem Handel. Hier sind 22,7 Prozent der Betriebe im Kfz-, Einzel- oder Großhandel tätig. Die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen sind allerdings, wie in der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsstruktur auch, unternehmensnahe bzw. konsumnahe Dienstleister (59,5 Prozent).



Hinsichtlich der Unternehmensgröße überwiegen in der Region Betriebe, die höchstens fünf Beschäftigte aufweisen (77,8 Prozent). Nur eine Minderheit der hiesigen Unternehmen weist eine Belegschaftsgröße von mehr als 100 Personen auf. Eine solche Größenstruktur ist allerdings nichts Ungewöhnliches. Beim Ver-

gleich der Betriebsgrößenstruktur zwischen dem Weser-Ems-Gebiet und den Deutschlandwerten zeigt sich grundsätzlich ein ähnliches Bild. Abweichungen in der Verteilung finden sich zum einen in der kleinsten Größenklasse, die im Weser-Ems-Raum weniger stark besetzt ist sowie bei Unternehmen mittlerer Größe. Deren Anteil ist in der Weser-Ems-Region höher als im gesamtdeutschen Durchschnitt. Ein Grund hierfür dürfte der höhere Anteil an Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe sein, meist Handwerksbetriebe und familiengeführte Mittelständler.



■ 7 Basis der Untersuchung

Die in der Studie verwendeten Daten wurden im Oktober/November 2016 mittels einer schriftlichen Befragung von kleinen und mittleren Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet erhoben. Der betrachtete Wirtschaftsraum umfasst die folgenden Landkreise und kreisfreien Städte: Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Emsland, Friesland, Grafschaft Bentheim, Leer, Landkreis Oldenburg, Landkreis Osnabrück, Vechta, Wesermarsch, Wittmund, Delmenhorst, Emden, Stadt Oldenburg, Stadt Osnabrück und Wilhelmshaven.

Die hierbei verwendete Definition des Mittelstandes schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von höchstens 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Zugehörigkeit eines Unternehmens zum Mittelstand ist ferner die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber.

Tab. 20: Sitz des Unternehmens

■	Landkreise / Städte	Anzahl
	Landkreis Ammerland	97
	Landkreis Aurich	60
	Landkreis Cloppenburg	66
	Landkreis Emsland	210
	Landkreis Friesland	29
	Landkreis Grafschaft Bentheim	92
	Landkreis Leer	84
	Landkreis Oldenburg	66
	Landkreis Osnabrück	209
	Landkreis Vechta	34
	Landkreis Wesermarsch	42
	Landkreis Wittmund	24
	Stadt Delmenhorst	12
	Stadt Emden	26
	Stadt Oldenburg	75
	Stadt Osnabrück	96
	Stadt Wilhelmshaven	31
	Gesamt	1.253

Tab. 21: Anzahl der befragten Unternehmen

■	Verarbeitendes Gewerbe	24,7
	Bau	21,9
	Handel	22,6
	Dienstleistungen	27,3
	Sonstige	3,5

Angaben in % der Befragten

Tab. 22: Anzahl der Beschäftigten

■	1 – 5 Personen	16,9
	6 – 10 Personen	14,1
	11 – 20 Personen	22,5
	21 – 50 Personen	22,4
	51 – 100 Personen	10,8
	101 – 250 Personen	8,9
	mehr als 250 Personen	3,2

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung

Leitung: Michael Bretz, Tel. (02131) 109-171

Creditreform Leer Bolte KG

Hauptstraße 16, D-26789 Leer

RA Christian Bolte, Telefon: (0491) 97982-0

info@leer.creditreform.de

Creditreform Oldenburg Bolte KG

Neue Donnerschweer Straße 36, D-26123 Oldenburg

Michael Bolte, Telefon: (0441) 97399-0

info@oldenburg.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Leer/Oldenburg, 14. Dezember 2016